

EVANGELIUMS POSAUNE



Band 12 Nr.1 "Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune" Jes 58:1 Jan-Feb 2004

Ans Werk!

O, welch eine Arbeit liegt vor uns. Welch reife Erntefelder. Hört den Meister sagen: „Geh heute hin, arbeite im Weinberg!“

Ich vermag es nicht zu begreifen, wie Mitglieder der Gemeinde Gottes nichts unternehmen, um die herrliche Wahrheit zu verbreiten und Seelen zu retten und sich dennoch wohlfühlen und meinen, vor Gott im Rechten stehen zu können; Glieder der Gemeinde Gottes, die ER mit Seinem Blut erkaufte und denen Er die Frage stellt: „Was tut ihr Besonderes?“ Da der Eifer und die Energie einer religiösen Gruppe dem Maß ihrer sie charakterisierenden Wahrheiten entsprechen sollte, welch eine Anomalie ist da ein faules, gleichgültiges Glied der einzigen, durch das Wort Gottes autorisierten Gemeinde; die Gemeinde, welche die praktische Basis der christlichen Einheit darstellt, welche wiederum eine der Bedingungen für die Bekehrung der Welt ist!

Faule Prediger sollten sich besonders schämen, die Gemeinde Gottes zu repräsentieren. Und doch fürchte ich, das solche vorhanden sind. Jahr für

Jahr werden ihnen aus Mitleid Arbeitsfelder zugeteilt, da ihr Lebensunterhalt scheinbar vom Predigtdienst abhängig ist und man hofft, dass der Wirkungskreis im Stande wäre, sie wenigstens ein Jahr zu ertragen. Solche verbringen die meiste Zeit zu Hause, wo sie doch für Jesus unterwegs sein sollten. Ihr Grundsatz ist: Arbeite nur soviel, dass es den Anschein gibt, dass du dem Werke dienst, und du dein Gehalt bekommst, welcher einen wichtigen Teil deines Predigtamts ausmacht.

Eine verlängerte Versammlung sollte selbstverständlich abgehalten werden, doch wird dieses nur getan, weil Menschen es erwarten, nicht aus Liebe zu Jesus und teuren Seelen, für die Er gestorben ist. Fragst du, warum ich auf dieser Art und Weise richte? Ich erwidere: „An den Früchten erkennt man den Baum.“ Wie viele Seelen können diese Prediger aufweisen, die sich durch ihren Dienst zu Gott bekehrt haben? Man wendet ein, dass ihre Nachfolger das ernten werden was sie jetzt aussäen. Es mag vorkommen, dass Prediger gute Erweckungsversammlungen

durchführen konnten und dass Menschen erweckt worden sind, und sich unter der Arbeit eines Nachfolgers bekehren. Jedoch hinterlassen erfolglose Prediger meistens die Gemeinde in einem niedrigeren Zustand als wie sie sie ursprünglich angetroffen hatten und die Neubekehrten ihrer Nachfolger sind solche, die sich sowieso nie zu ihrer Gemeinde hingezogen fühlten.

Viele trösten sich damit, dass sie nicht dafür geeignet sind, Erweckungsversammlungen durchzuführen. Das mag sein, aber worin liegt die Unfähigkeit? Bei manchen mag es konstitutionell bedingt sein, doch sollten auch diese sich nicht vor Gott zufriedengeben, bis sie ihr Äußerstes getan haben, um Seelen zu retten, das Werk, zu dem sie Gott berufen hat. Ein Mangel an Eifer und inbrünstiger Liebe zur Sache ist jedoch zum größten Teil die Ursache, warum die Arbeit mancher Prediger so fruchtlos ist. Sollten wir die hervorheben, die unter den Ältesten als Erweckungsprediger gelten, so fänden wir nicht, dass sie herausragende Gaben besäßen, sondern Fleiß. Sie predigen mehr, halten öfter länger andauernde Erweckungsversammlungen, sind ernster hinter der Kanzel und ermahnen und beten mit den Menschen

Fortsetzung auf Seite 7

Ein anti-konfessionelles Heiligkeitsblatt

Verlag: Die Evangeliums Posaune
74859 Neudenu, Deutschland

Br. Siegfried Tovstiga, *Schriftleiter*
Br. Daniel Layne
Schw. Susan Mutch

Dieses anti-sektiererische Heiligkeitsblatt wird im Namen des Herrn zur Erbauung der Gemeinde Gottes herausgegeben. Seine Aufgabe besteht darin, Seelen auf das volle Heil in Christus hinzuweisen und die Irrtümer des geistlichen Babylons (falsche Religion) aufzudecken. Unser Gebet ist es, dass dieses Blatt ein scharfes Werkzeug in der Hand des Herrn sei, welches das geistliche Schweigen in dieser Zeit der Wiederherstellung bricht.

- Gottes Wort lehrt -

<i>Wiedergeburt</i>	<i>Joh 3:3-7</i>
<i>Ein sündenfreies Leben</i>	<i>1Joh 5:18</i>
<i>Völlige Heiligung, eine zweite Reinigung</i>	<i>1Thess 5:23 Apg 15:8-9</i>
<i>Ein heiliges Leben</i>	<i>Luk 1:73-75 Tit 2:11-12</i>
<i>Einheit des Volkes Gottes</i>	<i>Joh 17:21</i>
<i>Göttliche Heilung</i>	<i>Jak 5:14-15</i>
<i>Die Verordnungen</i>	<i>Matth 28:19-20 Joh 13:14-15 1Kor 11:23-26</i>
<i>Eine Gemeinde</i>	<i>Matth 16:18</i>

Dieses Blatt wird durch freiwillige Spenden getragen. Neue Anschriften werden gerne entgegengenommen. Aufsätze, Gedichte, Zeugnisse oder Fragen werden begrüßt. Angeführte Schriftstellen stammen, wenn nicht anders angegeben, von der Elberfelder Bibel (rev. Fassung). Wir behalten uns das Recht vor, alle Einsendungen zu edieren oder abzulehnen. Manuskripte werden zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Veröffentlichte Artikel wurden auf Grund des Wahrheitsgehaltes ausgewählt und sollten nicht unbedingt als Empfehlung des Verfassers verstanden werden.

Zuschriften an die **Evangeliums Posaune** sind an die Schriftleitung zu richten:

Postfach 32 • 74859 Neudenu
Tel: (06264) 92 62 37 Fax: (06264) 92 62 38
eMail: posaune@t-online.de

Editorial

Jemand sagte: „Die Tendenz in unserer Zeit ist, mit Heiligem so umzugehen als sei es etwas Vergängliches; und Vergängliches so zu behandeln, als sei es heilig.“ Jesus sagte aber: „Was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte? Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für sein Leben?“ (Matth 16:26).

Mit „Leben“, meint Jesus das ewige Leben, oder wie es andere Übersetzer ausdrücken, die Seele des Menschen. Sie ist das kostbarste Gut, das ein Mensch besitzt, und gleichzeitig auch das am meisten Vernachlässigte. Die Seele trägt das Wesen der Ewigkeit in sich, und wird bleiben, nachdem alles andere vergangen ist. Ihren Wert erkennen wir daran, dass Gott das Äußerste tat, um sie zu retten und für die Ewigkeit zuzubereiten.

Die Beschaffenheit der Seele bestimmt auch das Mittel, das zu ihrer Errettung notwendig ist. Weil sie den Keim der Ewigkeit trägt, muss das, was sie retten soll, auch diesem gerecht werden. Irdische, vergängliche Dinge können ihr nicht Genüge leisten, noch ihre Bedürfnisse befriedigen. Die Religionen dieser Welt bemühen sich, ihren Anhängern eine Fülle von menschlichen und zeitlichen Ergötzungen anzubieten, die bestenfalls das Fleisch befriedigen. Aber wer Menschen mit weltlichem Vergnügen in die Kirchen lockt, der kann sie auch nur mit mehr weltlichem Treiben halten. Aber die Seele kann damit nichts anfangen und bleibt leer und ruhelos. Die Seele kann nicht mit den Mitteln dieser Welt zufriedengestellt werden. Doch was wird auf diesem Gebiet alles angestellt?! Manchmal ist nicht mehr zu unterscheiden, ob man sich noch in einem Bethaus befindet, oder auf einem Basar, im Theater oder in der Disco.

Es muss der Seele etwas aus dem Himmel gebracht werden, das ihr entspricht, und das tut Gott, indem Er das Wort auf diese Erde schickt. Paulus erkannte dieses und ruft aus: „Ich schäm mich des Evangeliums nicht, ist es doch eine Gotteskraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen. Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben““ (Röm 1:16).

Nachdem der Apostel die heilende Kraft Gottes an sich selbst erfahren hatte, sandte ihn Gott aus, um auch anderen dieses Evangelium zu bringen. Es galt und gilt noch heute, geistliche „Augen zu öffnen, und Menschen zur Bekehrung zu führen, von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an [ihn] geheiligt werden“ (Apg 26:18).

Wenn die Seelen das höchste Gut sind, das die Menschheit besitzt, dann ist die Arbeit, Seelen zu retten, die höchste Berufung, die ein Mensch erfahren kann. Möge Gott uns den Wert der Seelen zeigen und zu dieser großen Arbeit für die Ewigkeit befähigen.

„So wisst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird“ (Jak 5:20).

- st

Briefe & Zeugnisse

Gesegnet

Liebe Heilige und Leser,
ich bin so dankbar, dass ich erlöst bin. Der Herr war sehr gut zu mir.

Ich wurde gesegnet, als ich in der Bibel las. Ich las in 1 Petr 1:6 „*Darin frohlockt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid.*“

Ich möchte mich mehr freuen, auch wenn der Teufel mit Versuchungen kommt.

Ich las eine andere Schriftstelle in 2 Petr 2:9 „*Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu retten.*“

Ich bin dankbar, dass der Herr uns sieht, und wenn wir in Versuchungen sind, weiß Er, wie Er uns retten kann. Bitte betet für mich, dass ich bis ans Ende treu bleibe.

Schw. Lisa Bergen (10 Jahre)
Ontario, Kanada

Unveränderlich

„*Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit*“ (Hebr 13:8). Ich bin so dankbar, dass wir einem unveränderlichen Gott dienen. Wir haben heute immer noch den selben, mächtigen, starken Gott, den auch Abraham, Isaak, Jakob, Elia und Daniel hatten. Das was Er für viele andere Heilige im Stande war zu tun, kann Er auch heute für uns tun. „*Ich, der Herr, bin der Erste, und bei den Letzten bin ich derselbe*“ (Jes 41:4b).

Ich preise Gott, dass Er nicht nur Paulus, den Kerkermeister und eine Samariterin retten konnte, sondern dass Gott auch mich von all meinen Sünden völlig freimachen konnte und mir hilft, ein sündenfreies Leben zu führen.

Gott sei Dank, dass Er nicht nur Kornelius, die Heiligen in Samaria und die Hundertzwanzig auf dem Söller heiligen konnte, sondern dass Er auch mich von meiner inneren Verderbtheit befreit hat und mir Seinen Heiligen Geist gegeben hat.

Gepriesen sei Gott, dass Er nicht nur zur Zeit der Morgenzeit eine reine und heilige Gemeinde hatte, sondern dass Er auch heute noch „*der Baumeister und Schöpfer*“ einer einigen, heiligen Gemeinde ist, „*die*

nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen“ hat. Ich schätze es, in der Zeit geistlicher Dunkelheit und Verwirrung, ein Teil des einen Leibes zu sein, wo Gottes Wort klar gepredigt wird und mir gezeigt wird, wie ich zu leben habe.

Der Herr war auch nicht nur der Arzt für den blinden Bartimäus, die Frau, die 12 Jahre am Blutfluss litt, und die Schwiegermutter des Petrus. Er ist auch mein Arzt, dem ich völlig vertraue. Er hat mich in diesem Winter wunderbar berührt. 6 Monate lang hatte ich ein Leiden, bei dem große, mit Blut vermischte Eitertücker aus der Lunge kamen. Sie belegten mir die Atemwege und den Rachen, was mir zunehmend unangenehm und hinderlich war in meinem Dienst an der Gemeinde und im Umgang mit Menschen. Gott sei die Ehre, nachdem ich mich salben ließ und die Heiligen gebetet haben, hat Gott plötzlich alles weg genommen.

Ich schätze es, einen Gott zu haben, dessen Macht nicht geringer wurde und der bei uns, den Letzten, noch der Selbe ist. In dem einen Leib,
Schw. Julia Anselm
BW, Deutschland

Gespeist

Liebe Heilige des Allerhöchsten!

Grüße in Jesu Namen! Gott sei Dank für volle Erlösung und erhaltende Gnade! In einem Lied heißt es: „*Noch heute morgen habe ich mich durchgeprüft und ich bin sicher, dass meine Sünden NICHT MEHR DA sind!*“ (freie Üs. aus dem Engl.). Ich bin dankbar, dass Gottes Gnade für jede Prüfung und Versuchung des Lebens ausreicht.

Ich bin so dankbar, dass ich das Vorrecht hatte, im vergangenen Jahr auf der Lagerversammlung in Ohio zu sein, wo ich reiche Speise für meine Seele bekam. Gott sei Dank für eine Predigerschaft, die weiß, wie sie uns helfen kann ein reineres und heiligeres Leben zu führen und die uns ein gutes nachahmungswertes Vorbild gibt. Mir gefällt es, wie die Wahrheit klar und mit Kraft verkündigt wurde und wie der eine Leib erhöht und

Babylon erniedrigt wurde! Die Gemeinde Gottes ist wahrhaftig ein angenehmer und sicherer Ort.

Der Herr helfe mir alles auszuleben, was ich gehört habe. Ich möchte auch eine größere Seelenbürde für andere haben. Es gibt viele Menschen, die Jahr für Jahr zu einer „Erweckung“ aufrufen, aber ihr Glaube ist falsch ausgerichtet. Ich bin entschlossen ein starker Zeuge für den Herrn zu sein und den Seelen zu helfen, einen festen Glauben und eine Hoffnung in Gott zu erlangen, der sie völlig erretten und all die Sehnsucht ihres Herzens erfüllen kann.

Betet für mich, dass ich mehr von Jesus und weniger von mir sehe und dass ich Ihm näher kommen kann. Entschieden, es zu schaffen,
Schw. Nettie Rempel (18 Jahre)
Texas, USA

Befreit

„*So sollen sagen die Erlösten des Herrn, die er aus der Hand des Bedrängers erlöst hat.*“

Ich bin so dankbar, dass ich erlöst bin! Eine der Bedeutungen für das Wort „erlösen“ ist „von der Knechtschaft befreien“. Ich bin froh, los von den Ketten der Welt, des Fleisches und des Teufels zu sein.

Der Teufel ist sehr stark bemüht, wo es ihm nur möglich ist, jede Seele zu zerstören, weil er weiß, dass er wenig Zeit hat. „... *Der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen*“ (Luk 22:31). Aber ich bin dankbar, dass es nicht das Ende ist, sondern im nächsten Vers steht geschrieben: „*Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre* ...“ Ich bin so dankbar, dass der Herr mich suchte und an meiner Seele interessiert war.

Es ist schwer zu begreifen, dass Jesus für MICH am Kreuz gestorben ist. Aus der großen Masse der Sünder hat Er ausgerechnet mich dazu erwählt, dass ich Sein Kind werde und Ihm diene.

Ich bin froh, dass Erlösung nicht etwas ist, was mit der Zeit alt und hinfällig wird, sondern sie wird täglich kostbarer. Ich bin so froh, dass ich nicht mehr nur einfach unter

Briefe & Zeugnisse

den Heiligen sitze und mich wie ein Heiliger benehme, sondern dass ich ein Teil von den Heiligen geworden bin! Wenn man sich schon äußerlich gibt wie ein Heiliger Gottes, warum nicht weiter gehen und es durch und durch werden?

Ich bitte die Heiligen um Gebete für mich, dass ich entschieden bleibe und den ganzen Weg gehe. Ich habe den Sieg über den Teufel, und es ist mein Verlangen, ihn weit hinter mir zu lassen!
Mutig und am Vorandringen,
Br. David Hilbun Jr.
Texas, USA

Heimgekommen

Preist den Herrn! Grüße an alle Heiligen. Es ist wirklich wunderbar, was der Herr für mich getan hat. Ich bin ermutigt in meiner Seele. Ich staune über Seine Güte und Barmherzigkeit zu mir. Es ist mir bewusst geworden, dass der Herr mich nicht retten musste. Er brauchte mich nicht, aber ich brauchte Ihn!

Ich habe in Hesekeiel gelesen und ich schätze, was der Herr in Kap. 34, Verse 7-8 sagt: „*Darum, ihr Hirten, hört das Wort des Herrn! So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Fürwahr, weil meine Schafe zum Raub und meine Schafe allen Tieren des Feldes zum Fraß geworden sind, weil*

kein Hirte da war und meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragten und die Hirten sich selbst weideten, nicht aber meine Schafe weideten.“

Ich weiß, dass ich mich am richtigen Platz befinde, weil ich ständig gespeist werde. Ich denke daran, wie es in falscher Religion zugeht und ich verstehe nicht, wie sogenannte „Diener Gottes“ vorgeben können, Hirten zu sein, es aber versäumen,

die Herde des Herrn zu weiden. Man hört nur, wie sie sich selbst weiden und sich nicht um die Herde kümmern, die sie zu pflegen haben.

Aber Gott sei Dank für Sein Erbarmen, weil wir in demselben Kapitel (34:11-13) lesen: „*Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich bin es*

Entschlossen

Ich habe mich fest dazu entschlossen, ein Kämpfer für das Kreuz zu sein, ob es mir zum Ruhm verhilft oder ob es mich an den Bettelstab bringt.

Ich bin entschlossen, bis zu meiner Todesstunde zu kämpfen, auch wenn es mir mein Leben kosten sollte.

Ich bin entschlossen, nie gleichgültig und kalt zu werden, selbst wenn alle anderen aufhören, brennend zu sein.

Ich bin entschlossen, das Feuer Gottes in der Seele brennen zu lassen, selbst wenn alles um mich herum darauf zielt es zu löschen.

Ich bin entschlossen, den Himmel zu berühren, wenn meine Gebete scheinbar nicht höher als bis zur Decke dringen.

Ich bin entschlossen, radikal zu sein, auch wenn die anderen oberflächlich sind.

Ich bin entschlossen, kein Heuchler zu sein, auch wenn es scheint, dass niemand mich durchschauen wird.

Ich bin entschlossen, mit ganzer Kraft zu laufen, selbst wenn viele zur Rechten und Linken fallen.

Ich bin entschlossen, es nicht zuzulassen, dass jemand in meiner Gegenwart leichtsinnig und oberflächlich ist.

Ich bin entschlossen, den anderen zu derselben Entschlossenheit zu verhelfen.

Ich bin entschlossen, Jesus in Ewigkeit zu schauen, weil Er entschlossen war zu sterben, damit ich gerettet werden konnte.

Br. Michael Strizu (15 Jahre)
Indiana, USA

und ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen.

Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt am Tag, da er unter seinen zerstreuten Schafen ist, so werde ich mich meiner Schafe annehmen und werde sie retten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tage des Gewölks und des Wolkendunkels. Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und

sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land kommen lassen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, an den Bachrinnen und an allen Wohnplätzen des Landes.“

Ich danke Gott dafür, dass Er mich aus Verwirrung herausgebracht und mich in Seine Gemeinde gestellt hat,

wo ich richtig gespeist werde. Es ist ganz gleich, ob ich nach Deutschland, Indiana, Kalifornien, Kanada, Ohio, Oklahoma, Texas oder Wisconsin gehe, ich werde immer dieselbe Speise bekommen und gesegnet werden.

Heilige, ich schreibe dies am Abend, während ich allein zu Hause bin, obwohl ich doch nicht allein bin, weil der Herr an meiner Seite ist.

Wenn der Feind mit Versuchungen kommt, dann werde ich mir besonders dessen bewusst, dass ich erlöst und geheiligt bin. Der Herr ist gerade bei mir und ich möchte mit den Heiligen kommunizieren, mit den wahren Kindern Gottes.

Bevor ich errettet wurde, konnte ich nie die Freude der Heiligen begreifen, doch der Herr segnete mich, als ich mich Ihm auf meinen Knien auslieferte. Ich bin überzeugt, dass der Herr uns alle gerettet sehen möchte, aber es ist wichtig, dass wir einen Bund schließen, wenn wir

zu Ihm kommen. Selbst die Welt versteht es, dass ein Versprechen etwas ist, das man bis ans Ende einhält. Ich glaube, dies ist der Grund, warum wir uns selbst für die Erlösung entscheiden müssen, damit wir das einhalten, wofür wir uns freiwillig entschieden haben.

Ich bin recht ermutigt und dankbar für das Vorrecht, ein Heiliger Gottes zu sein. Bitte betet für mich, dass ich

Briefe & Zeugnisse

noch mehr Licht durch Seine wahren Hirten und über Seine Lehren bekomme.
Br. Ernest Benion Sr.
Indiana, USA

Gottesfürchtig

„So fürchtet nun den Herrn und dient ihm in Aufrichtigkeit und Treue! Und tut die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten gedient haben, und dient dem Herrn“ (Jos 24:14).

Leute in unserer Zeit fürchten Menschen mehr als Gott, und es scheint ihnen nichts auszumachen, dass Gott sie überall und zu jeder Zeit sieht.

In Matth 10:28 heißt es: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber die Seele nicht zu töten vermögen; fürchtet aber viel mehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle.“ Es wird gesagt, dass wir diejenigen nicht fürchten sollen, die den Leib töten. In anderen Worten sollen wir die Mörder nicht soviel fürchten wie Gott. Menschen, die am Krebs oder irgendeiner anderen Krankheit leiden, sind angsterfüllt, erkennen aber nicht, wohin sie kommen, wenn sie nicht den Herrn suchen.

In Offb 1:14, im letzten Teil steht: „...und seine Augen [waren] wie Feuerflammen.“ Wir haben es mit jemand zu tun, dessen Augen die ganze Zeit wie Feuerflammen sind. Es ist unsere Pflicht den Herrn zu fürchten und Seine Gebote zu halten, wie es in Pred 12:13 geschrieben steht.

Welche Verheißungen gibt es in der Bibel für die Gottesfürchtigen? Es gibt eine in 1Sa 12:14: „Wenn ihr den Herrn fürchtet und Ihm dient, auf seine Stimme hört und dem Mund des Herrn nicht widerspenstig seid und wenn ihr und der König, der über euch regiert, dem Herrn, eurem Gott, nachfolgt, so wird der Herr mit euch sein!“

Eine andere Stelle ist in Jes 50:10: „Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, der auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer in Finsternis lebt und wem kein Lichtglanz scheint, vertraue auf den Namen des Herrn und stütze sich auf seinen Gott!“

Ich glaube, wenn die Menschen nicht so große Menschenfurcht hätten, würden unsere Versammlungshäuser voll sein.

Wen fürchtest du mehr, Menschen oder Gott?

Schw. Agatha Braun (15 Jahre)
Ontario, Kanada

Betend

Wir sind so sehr dankbar für die Erlösung und für die Kraft, über die Sünde und den Teufel zu herrschen, die uns unser teurer Herr durch die heiligende Gnade des innewohnenden Geistes des allmächtigen Gottes gegeben hat. Meine Seele ist wahrhaft gesegnet!

Gottes Wort spricht von solchen, die „Augen haben zu sehen und nicht sehen“ und „Ohren haben zu hören und nicht hören“ und auch von solchen, denen die Ohren danach „kitzeln“, sanfte Worte zu hören, die das Fleisch befriedigen. Aber Preis sei Gott, es gibt noch immer aufrichtige Seelen, die das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit suchen. Wir haben einige dieser kostbaren Seelen vor einigen Monaten getroffen, als der Herr uns den Weg nach Ohio, West Milton öffnete, wo wir der internationalen Lagerversammlung der Gemeinde Gottes beiwohnen konnten.

Die Herrlichkeit Gottes wurde über diese Versammlung herabgebetet; große und wunderbare Dinge haben unsere Augen gesehen. Wenn das Wort in seiner Fülle gepredigt wird „Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift“ und wenn das Gericht mit der Salbung des Geistes Gottes durch Seine starken Engel verkündigt wird, indem sie die Posaune in Zion blasen, kommt das Feuer herab und Gott wird unter Seinem Volk verherrlicht. Das heilige Volk Gottes wird in den einen Leib gesammelt, und dem Teufel gefällt es nicht, aber Preis sei Gott: Der Teufel ist ein besiegtter Feind!

Es ist wunderbar zu sehen, wie neue Ortsgemeinden gebildet werden, indem Gott Sein Volk aus allen Plätzen der Verwirrung und aus den Fängen des Teufels herausruft. Es gibt viele hungrige und aufrichtige

Seelen, die geistlich verelenden, wo der falsche Prophet mit seiner Baby-nahrung und Halbwahrheiten hauiert.

Ich möchte durch ernstes Gebet dazu beitragen, dass diese Seelen ihren Weg nach Hause zu der teuren Gemeinde Gottes finden und in der Liebe Gottes und der Wahrheit durch das reine Wasser des Lebens erhalten werden, welches von Gottes heiligem Berg Zion frei herabfließt.
Schw. Marlana Hale
Kalifornien, USA

Arbeitsfreudig

Ich bin dankbar für Erlösung und Heiligung, ja, dass der Herr mich überhaupt gesucht hat. Es ist zum Staunen, wenn man bedenkt, wie sehr der Schöpfer Seine Schöpfung liebt.

Ich bin so dankbar für das Vorrecht an der Lagerversammlung in Ohio teilgenommen haben zu können. Ich wurde besonders angespornt und ermutigt durch die Predigt „Wiederherstellung von Jerusalem.“ Gerade wie das Volk zu Nehemias Zeit müssen auch wir eine arbeitende Einstellung und Mut zum Bauen haben und eifrig sein. Martin Luther, John Wesley und D.S. Warner hätten nie etwas erreicht, wenn sie bloß über Erweckung geredet hätten. Es war ein Wille zur Veränderung und ein Wille zur Arbeit nötig. Es macht dem Teufel nichts aus, wenn man nur über die Erweckung spricht, aber er wird besorgt, wenn auch etwas getan wird.

Ich finde, dass man dies in jeder Situation anwenden kann, z. B. wenn ich etwas bemerke, was in meinem eigenen geistlichen Leben getan werden muss. Wenn ich nicht den Willen und die Einstellung dazu habe, das zu erreichen, was ich brauche, werde ich nichts erreichen und mache es dem Teufel leicht, so dass er um mich ohne Sorge ist.

Ich bin dankbar ein Teil der Gemeinde Gottes zu sein, wo die Wahrheit so klar gepredigt wird. Es ist in der Tat der beste Platz auf Erden, den man sich denken kann. Ich bin ermutigt und entschieden den ganzen Weg mit dem Herrn zu gehen.
Schw. Anita Schmidt
Manitoba, Kanada

Leserbrief

Antwort

Leserbrief: Dieses Schreiben bezieht sich auf den Artikel über die Kopfbedeckung der Frauen. Ich habe kein Verständnis für die vielen angeführten Argumente, warum die Kopfbedeckung nicht nur unnötig sondern auch unbiblich ist.

Wenn ihr davon überzeugt seid, dass das Haar die nötige Decke ist, warum macht ihr so viel Aufhebens über solche, die anders denken?

Ich empfand manche angeführten Punkte als glatten Hohn, wie z.B. dass das Kopftuch beständig und ohne Ausnahme getragen werden sollte. Ist Keuschheit nicht auch geboten?

Sollte diese nicht ebenfalls beständig und ohne Ausnahme sein? Wie kann man dann unter der Dusche keusch bleiben? Es gilt dasselbe Prinzip.

Eines versäumt ihr zu argumentieren. Wie steht es um den 4. Vers? Halten eure Männer ihre Köpfe ständig glatt rasiert? Wenn das Haar zur Decke gegeben wurde, und der Mann sich vor dem Beten nicht rasiert, entehrt er Christus (sein Haupt). (Unsere Männer nehmen nur ihren Hut ab.) Ich hoffe, dass die Köpfe eurer Männer allezeit vollständig geschoren sind - ohne Ausnahme!

Bezüglich Vers 8, wenn eine Frau sich nicht bedeckt (also keine Kopfbedeckung trägt), so schneide man ihr auch das Haar, (dann kann sie am besten ihre Haare gleich abschneiden).

Wie kommt es, dass die meisten Menschen, die die Kopfbedeckung abschaffen, sich auch bald danach ihre Haare abschneiden oder frisieren lassen?

Unsere Kopfbedeckung ist nicht unbedingt heilsnotwendig. Ihr meint, dass wir verkehrt sind, indem wir eine Kopfbedeckung verlangen, um Kirchenmitglied zu werden. Stellt ihr nicht auch Bedingungen, um eurer Gruppe anzugehören? Dürfen sich Frauen mit geschnittenem/frisiertem Haar dazutun? Vielleicht solltet ihr ihnen eure Ansichten nicht „aufzwingen“, wenn sie diesbezüglich anderer Meinung sind.

Auch andere Bereiche eures Aufsatzes könnte ich beanspruchen, aber wem wird das nützen? Ich bin von dem überzeugt, wo ich stehe, und ihr von eurem. Zu einem

hat dieser Artikel mich aber bewogen: Ich habe 1 Korinther 11 näher betrachtet. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass der Grund meines Schreiben ist, dass meine Anschrift aus der Adressenliste gestrichen werde. Dankeschön. Wir haben keinen Bedarf für weitere giftige Artikel. *W.H. – Belleville, PA*

Antwort: Warum soviel Aufhebens machen? ... Wir empfinden, dass es nicht im Geiste der wahren christlichen Liebe wäre, der Schreiberin eine klare Unterweisung über dieses, wie auch über jedes andere Thema, vorzuenthalten, während Satan äußerst bemüht ist, teure Seelen durch verschiedene Missinterpretationen der Schrift irrezuführen. Die Tatsache, dass heute soviel Irrlehre existiert, ist ein Aufruf, das Wort Gottes recht zu teilen, damit die, die Acht geben, auch gedeihen mögen. „*Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen! Denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hören*“ (1 Tim 4:16). Dies geschieht nicht in einem kämpferischen Geist gegen Andersgläubige, sondern im Geist der Demut, indem das Wort Gottes noch genauer ausgelegt wird, wie Priscilla und Aquila es für Apollos taten.

Es tut uns leid, dass der Leser manche Punkte des Aufsatzes als Hohn empfand. Ich kann aber versichern, dass er nicht in diesem Geist geschrieben noch ausgesandt wurde. Uns ist bewusst, dass es aufrichtige Menschen gibt, denen von je her gelehrt wurde, dass das Tragen einer Kopfbedeckung eine biblische Forderung ist und weil sie Gottes Wort befolgen wollen, kommen sie diesem auch in der Furcht des Herrn nach.

Der Leser stellte die Frage, ob wir nicht auch Bedingungen an solche stellen, die „unserer Gruppe angehören“ wollen. Wenn eine Seele von der Sünde durch das Blut des Lammes gerettet wird, dann ist ihr Name im Buche des Lammes im Himmel angeschrieben. Es steht nicht in unserer Macht, Menschen in Gottes Gemeinde aufzunehmen. Durch die Erlösung werden sie automatisch Glieder. Wenn sie ein heiliges Leben führen sind sie


unsere Geschwister, obgleich sie in vielem noch belehrt werden müssten.

Wir empfinden nicht sie zu „drängen“. Der Heilige Geist versteht es, in alle Wahrheit zu leiten. Sollten solche dazukommen, die eine Kopfbedeckung tragen (welches schon vorgekommen ist), dann werden sie nicht aufgefordert, diese abzulegen. Die Gemeinschaft ist die des Geistes. Wenn jemand wahrlich erlöst ist und ein sündenfreies Leben führt, können wir uns an der Gemeinschaft des Geistes erfreuen, ehe diese Person zur Fülle der Gemeinschaft des Glaubens (oder der Lehre) gelangt. Wir stoßen uns nicht an ihrer Kopfbedeckung, obwohl wir diese nicht tragen und auch nicht als biblische Notwendigkeit zum Heil lehren, welches sie auch nicht ist. Noch ließen wir es zu, dass diejenigen andere in unserer Mitte belehrten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Ich kann nicht behaupten, die Kopfbedeckung „fortgeschaffen“ zu haben, da wir, wie auch seit der Zeit des Apostels Paulus, „*eine derartige Gewohnheit nicht haben, auch nicht die Gemeinden Gottes*“ (1 Kor 11:16). Trotzdem kann ich zur Beruhigung des Lesers sagen, dass unsere Frauen ihre Haare nicht schneiden noch frisieren, sondern sie in einer schlichten und keuschen Weise tragen.

Es wäre angebracht, dass unsere Leserin noch einmal unseren Artikel über die Kopfbedeckung lesen sollte, da sie, anhand ihrer Bemerkungen zum 4. Vers, manche entscheidenden Punkte übersehen hat.

Wir glauben nicht, dass dieser Vers vom Haar der Männer spricht. Ebenso meinen wir, dass im 6. Vers nicht vom Haar der Frauen die Rede ist, sondern von einer tatsächlichen Bedeckung, angesichts des damaligen Brauchs in der Stadt Korinth. Damals hätte das Volk die anbetenden Frauen als Verrufene betrachtet, wenn sie diese nicht aufhätten. Daher hielten sich die Frauen aus Korinth an diese Sitte, ob beim Beten oder Weissagen, damit das Volk fürs Evangelium offen bliebe. Trotzdem blieb es dabei, dass eine Kopfbedeckung aus Stoff nicht eine Sitte noch Lehre der Gemeinde war, wie es auch der Apostel Paulus in 1 Kor 11:16 deutlich zum Ausdruck brachte.

Wenn dieser Aufsatz andere, wie auch diese Leserin, bewegen könnte, das 11. Kapitel des 1. Korintherbriefes näher zu betrachten, dann frohlocken wir und beten, dass der Herr den Seelen ein richtiges, biblisches Verständnis dieser Schriftstelle zukommen lassen möchte. 

Ans Werk!

Fortsetzung von Seite 1

in ihren Häusern. Sie gehorchen dem Befehl: „*Geht hin und predigt*“, während andere es sich gemütlich machen. Sie sind „Arbeiter“, während andere „Müßiggänger“ sind. Sie suchen Gelegenheiten, Seelen zu gewinnen, während andere Entschuldigungen suchen, da herumzuliegen, wo Geduld sie toleriert und Wohlwollen sie verpflegt. Diese „stummen“, „träumenden“ und „gefäßigen Hunde“ schlummern, währenddem kostbare Seelen zur Hölle gehen, weil es an ihrem Bemühen fehlt, sie zu retten. Ich fürchte, manche Prediger sind schon abgefallen, obwohl sie sich einfach damit beruhigen, dass sie Prediger sind.

Gott spricht von Seinen Wächtern „*Auf deinen Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen.*“ „*Rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück! Erhebe deine Stimme wie ein Horn.*“ „*Am Morgen säe deinen Samen und am Abend lass deine Hand nicht ruhen!*“

„*Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit.*“ „*Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren*“ (Apg 6:4). „*Dem Herrn diene [ich] mit aller Demut und unter Tränen.*“ „*Und [habe] euch gelehrt, öffentlich und in den Häusern.*“


„*Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin vom Blut aller; denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen*“ (Apg 20:26-27).

Vergleichen wir den obigen Abschnitt mit einem Hirten, der vorgibt von Gott ausgesandt zu sein, die verlorenen Schafe aus dem Hause Israel zu suchen. Beobachten wir ihn, wie er den halben Tag lang im gemütlichen Sessel faulenz und die restliche Zeit damit verbringt, Tabak zu rauchen oder zu kauen und die Familie mit Geschichten zu unterhalten, wo er doch zu Gott schreien sollte, um dadurch seine Kinder und Nächsten zu retten.

Ist dies „*im Gebet und im Dienst des Wortes verharren*“? Gleichen diese den Boten Gottes, die gesandt worden sind, Sünder zum großen Gastmahl zu „nötigen“? Obschon sie ihrer Predigt Nachdruck verleihen werden Sünder diese wegen ihrer Gleichgültigkeit im alltäglichen Leben, wo sie nicht hinter der

Kanzel stehen, als heuchlerisch empfinden. Solche sollten ihren Mangel an Erfolg nicht damit rechtfertigen, dass sie keine Erweckungsprediger sind, sondern weil sie buchstäblich faul sind! Die Älteren und Gebrechlichen sind selbstverständlich entschuldigt.

Indem es stimmt, dass manche Gemeinden nicht ihrer Schuldigkeit nachkommen und ihren Prediger unterstützen, stammen die meisten Klagen von solchen „Nicht-Arbeitern“, die vergessen haben, dass Gott einmal geboten hatte: „*Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen*“ (2Thess 3:10). Solche Drohnen sollten dankbar sein, wenn sie noch Seele und Leib zusammen halten, denn angesichts solcher Trägheit würden sie in jedem anderen Beruf verhungern.

Nun, liebe Geschwister, der glorreiche Wintereinsatz hat begonnen. Lasst uns alle ans Werk für Jesus gehen, weniger essen, oft fasten, viel beten. Gedenket was unser Pionier, T. Hickernell, der Predigerschaft sagte: „Je mehr ich betete, um so mehr Erfolg sah ich.“ Das ist wahr. Versucht es, Geschwister. O, betet! Betet! Betet im Verborgen und in den Häusern und Gott wird eure Seele und euer Bemühen segnen. - D. S. Warner 

Innerlich bewegt werden

„*Und als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge, und er wurde innerlich bewegt über sie und heilte ihre Kranken.*“
Matth 14:14

Wenn jemals Kinder Gottes eine Bürde für Verlorene haben sollten, dann ist es gerade jetzt. Seelen eilen mit zunehmender Geschwindigkeit in die Ewigkeit. Tag für Tag prosperiert die Gottlosigkeit. Alle Zeichen deuten auf die baldige Wiederkunft des Herrn hin. Wir leben am Rande der Ewigkeit. Gott hat Seine Gemeinde zu der seelengewin-

nenden Institution hergestellt, die sie sein sollte, und zum letzten Mal durchsucht Er mit ausgestreckten, barmherzigen Händen die Erde.

Ist deine Bürde für die Verlorenen wie sie sein sollte? Ja, du **betest**, das Verlorene erreicht werden könnten, aber was **tust** du, um sie zu erreichen? Du betest, dass Seelen die frohe Botschaft hören möchten, aber erzählst du

ihnen davon? Du betest für die Missionswerke, aber wo sind die Missionare? Möchtest du wirklich, dass deine Gebete erhört werden?

Im obengenannten Vers wird uns sichtbar dargestellt, was eine wahre Bürde ist. Eine echte Bürde wird uns dazu veranlassen uns *zu bewegen*, wenn wir Not sehen. Sie bewirkt, dass wir unseren Gebeten Füße geben. Oftmals möchte Gott uns selbst gebrauchen, um unsere Gebete zu beantworten.

Eine echte Bürde lässt uns unsere Bequemlichkeiten vergessen. Wir sorgen nicht mehr für die Zukunft. Als Jesus Seine Jünger beim Fischen in Seine Nachfolge rief, sagte Er nicht: „*Folget mir, sobald ihr finanziell abgesichert seid oder wenn ihr alt seid und nichts mehr zu tun habt.*“ Er sagte einfach: „*Folget mir.*“ Gott sei Dank, sie folgten Ihm. Wenn Christus ihnen erst geheißt hätte, für die kommenden drei

Jahr vorzusorgen, ehe sie alles verlassen und Ihm nachfolgen, zweifle ich daran, dass irgend einer Ihm gefolgt wäre.

Christi sehnlichster Wunsch ist es, dass Seelen Ihm zugebracht werden. Wir wissen, dass Er deswegen alles nur Mögliche versuchen wird, denn Er gab Sein Leben für eine jede Seele, die zur Welt gekommen ist. Haben wir solch eine Bürde oder ist sie oberflächlich und nicht willig, Leiden und Verfolgung auf sich zu nehmen, damit Seelen gerettet werden? Eine oberflächliche Bürde kann der Herr nicht gebrauchen.

Wir müssen unsere Verantwortung erkennen. In Matth 25:42-43 heißt es: „Denn mich hungerte, und ihr gabt mir nicht zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir nicht zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht.“ Wenn wir die Hungernden nicht geistlich speisen und ihnen das ewige, unvergängliche Wasser darreichen, die Nackten nicht mit Gewändern der Gerechtigkeit kleiden und die Gefangenen nicht auf den Einen hinweisen, der gekommen ist, sie zu befreien, was wird uns Jesus am Jüngsten Gericht zu sagen haben? Hesekiel 3:17-18 zeugt davon, indem es dort heißt, dass wenn wir den Gottlosen nicht warnen, sein Blut von unseren Händen gefordert werden wird.

In Zion haben wir schon viele herrliche Dinge gehört. Wir konnten schon in die kostbaren Tiefen Gottes hineingreifen. Der Herr hat es nicht umsonst zugelassen. Er möchte, dass diese Kostbarkeiten uns für den Dienst ausrüsten. Wir sollten gutgenährt sein und prächtig gedeihen. Behalten wir aber alles für uns selbst, dann sind wir selbstsüchtig und geistliche Vielfraße.

In Luk 16 lesen wir von Lazarus, der am Tor des reichen Mannes lag. Das Herz des reichen Mannes war verhärtet. Er war nicht innerlich bewegt, jedoch in der Hölle jammerte es ihm endlich. Von ganzem Herzen wünschte er, dass seine Brüder vor diesem Schicksal bewahrt blieben. In der Hölle überkam ihn ein missionarischer Eifer, jedoch war es zu spät.

Seelen liegen vor unseren Toren. Was werden wir ihrethalben unternehmen? Werden wir innerlich bewegt werden, oder werden wir sie dort umkommen lassen? Was werden wir tun?

- B. O'Shea 

Bist du ein Christ?

Welche eine Frage! „Gewiss bin ich ein Christ. Ich bin in einem christlichen Land, von christlichen Eltern geboren und erzogen worden. Ich bin getauft und konfirmiert worden, gehöre einer Kirche an, besuche dieselbe regelmäßig, nehme das Abendmahl, unterstütze die Kirche und gebe Almosen“, wird deine Antwort sein.

Ja, mein lieber Freund, hättest du mich vor meiner Bekehrung gefragt, ob ich ein Christ sei, ich hätte dir vielleicht so ähnlich geantwortet. Ich hätte vielleicht gesagt: „Ich bin weder Jude noch Heide, darum muss ich ein Christ sein.“ Auch ich war als Kind getauft (besprenkelt) und später konfirmiert worden, aber war ich deshalb ein Christ?

Lasst uns in der Heiligen Schrift nachsehen, was ein Christ ist und sein soll, und wenn wir finden, dass wir, mit dem Wort gemessen, dem Maßstab des Bibel-Christen zu kurz kommen, dann lasst uns nie wieder sagen, wir seien Christen, bis wir dorthin gelangt sind, wo das Wort Gottes uns für Christen erklärt. Ein Mensch mag sich einen Millionär nennen, aber ohne den Besitz einer Million ist es eben nur Anmaßung und Betrug. So begehen auch wir Betrug und maßen uns etwas an, wenn wir uns Christen nennen, und nicht das Leben in uns haben.

Die Jünger oder Nachfolger Jesu wurden in Antiochien zuerst Christen genannt (Apg 11:26). Man nannte sie „Christen“, weil sie Christus nachfolgten, das heißt sie lebten das Leben Christi und wandelten, wie Er gewandelt ist. Christus ist das wahre Vorbild und Muster Seiner Nachfolger; und nur wer wandelt, wie Er gewandelt ist, hat das Recht, sich ein Christ zu nennen.

Wir führen nun einige Schriftstellen an, die uns zeigen, wie ein Christ wandeln soll. „Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt; der keine Sünde getan hat, noch ist Trug in seinem Mund gefunden worden“ (1 Petr 2:21-22). „Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist

schuldig selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist“ (1 Joh 2:6). In diesen beiden Stellen heißt es nicht, dass wir es nur versuchen sollten so wie Christus zu wandeln, sondern es heißt „*ihr folgt nach*“. „*Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt*“ (2 Joh 6). Sein Gebot ist, heilig zu sein. „*Sondern wieder, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig; denn es steht geschrieben: ‚Seid heilig, denn ich bin heilig‘*“ (1 Petr 1:15-16). Ein anderes Gebot heißt: „*Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist*“ (Matth 5:48).

Lieber Leser, du wirst wohl schon öfters diese Stellen gelesen, oder sie gehört haben, aber du wirst niemals darüber nachgedacht haben, dass auch du diese Erfahrung machen kannst und musst, um ein wahrer Christ zu sein. Wenngleich das Ziel so hoch und erhaben ist, dass es scheinen mag, es sei Anmaßung, auch nur daran zu denken, vollkommen zu sein, wie unser himmlischer Vater vollkommen ist, so ist es dennoch dein Vorrecht, dorthin zu gelangen, wo du die Heiligkeit Gottes besitzest und du in das Ebenbild Gottes nach dem inwendigen Menschen versetzt bist. Niemals werden wir in der Erkenntnis so vollkommen

sein wie Gott, noch werden wir die Allwissenheit Gottes erreichen, denn unser Wissen ist Stückwerk und im Urteil können wir fehlen, aber in Reinheit und Heiligkeit können wir vollkommen sein gleich wie es unser himmlischer Vater ist. „*Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen*“, sagt Jesus. Und Johannes schreibt:

Ein Christ
ist der
Sünde,
Welt und
sich selber
gestorben,
aber
lebendig in
Christus

„Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist“ (1 Joh 3:3). Wie viele unserer Mitmenschen hoffen, in den Himmel zu kommen und den Herrn zu sehen, den niemand ohne Heiligkeit schauen wird (Hebr 12:14 – engl. Üs.), und doch reinigen sie sich nicht; nicht nur, dass sie in ihren Lastern und Sünden beharren, sondern sie streiten gegen Gottes Wort, das doch klar und deutlich sagt, dass *„wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben [sollen] in dem jetzigen Zeitlauf.“* Solche haben gewöhnlich nur ihre eigenen Ansichten darüber und geben uns kein *„So spricht der Herr“* dafür. Eigene Ansichten und eigener Glaube kann uns niemals vor dem ewigen Verderben retten. Ideen, Ansichten und Vorurteile, die wir geerbt haben, oder die uns anerzogen wurden, müssen aufgegeben werden; wir müssen uns zur nackten Wahrheit in Gottes Wort wenden, um für uns selbst auszufinden, was Gott sagt und was Er von uns verlangt.

Zu sagen, dass wir Christen seien, weil unsere Eltern Christen waren und weil wir getauft sind, macht uns noch nicht zu einem wahren Bibel-Christen, sondern wir sind betrogen und betrügen uns selbst, wenn wir diesen Irrtum nicht fahren lassen. Es ist ein solcher großer Abstand zwischen einem Menschen, der nur dem Namen nach ein Christ ist, und dem der Bibel, wie die Kluft zwischen dem armen Lazarus und dem reichen Manne nach deren Tod war. Der Namenschrist hat den Namen, dass er lebt und ist doch tot in Sünde und Übertretung, während der wahre Christ, der Sünde, der Welt und sich selbst gestorben und lebendig in Christo Jesu, dem Herrn, geworden ist, und in einem neuen Leben wandelt in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die vor Gott gilt.

Niemand kann sich einen Christen heißen, weil der Vater oder die Mutter solche waren, sondern nur derjenige, der eine wahre Erfahrung der Bibel gemäß gemacht hat. *„Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“* (Joh 3:3). Die Erfahrung der Wiedergeburt macht ihn zu einem Christen. Jesus sagt: *„... die ihr mir seid nachgefolgt in der Wiedergeburt“* (Matth 19:28 – engl. Üs.). Um also ein Nachfolger Jesu zu sein muss man

diese Erfahrung gemacht haben. Man muss den lebendigen Christus in sich aufnehmen, das Leben aus Gott empfangen, und dadurch das Leben Christi leben.


O, liebe Seele, die du dies nicht verstehen kannst, lass kein anerzogenes Vorurteil dich abhalten, selbst in der Schrift zu forschen, ob diese Dinge so

Als Christen sind wir dazu berufen worden, den Fußstapfen Christi nachzufolgen

sind! Lasse dich von niemand und durch nichts beeinflussen! Es geht um das Wohl deiner eigenen Seele, und niemand als du selbst muss Rechenschaft ablegen vor Gott. Keine Entschuldigung gilt vor Ihm. Der Herr gebietet dir, in der Schrift zu suchen, und du kannst nicht sagen: Unser Prediger hat uns so gelehrt, und er ist daran Schuld, dass ich nicht anders bin. Nein, mein Freund, du hast keine Entschuldigung, du musst lernen, von den Menschen wegzuschauen, seien es Eltern oder Geschwister, Prediger oder Lehrer; du musst das Heil deiner Seele allein in Gott und in Gottes Wort suchen. Wenn Gottes Wort dir sagt, dass du ein Christ bist, dann ist es Wahrheit; wenn dich aber dasselbe verdammt, und du verbotene Dinge tust und gebotene nicht tust, dann bist du noch kein Christ. Ein wahrer Christ lebt ohne Sünde (1 Joh 3:9; 5:18). In ihm ist keine Gesetzlosigkeit (1 Joh 3:4). Er liebt nicht mehr die Welt, noch die Dinge darin (1 Joh 2:15). Er ist vom Tode in das Leben hindurchgedrungen (1 Joh 3:14). Er ist eine neue Kreatur (2 Kor 5:17). Er ist errettet aus dem Reiche der Finsternis und ist in das Reich des Sohnes Seiner Liebe versetzt worden (Kol 1:13). Er ist im Stande, heilig zu leben und kann dem Willen Gottes nachkommen. Nur wer eine solche Erfahrung hat ist ein Christ.

Gar viele Religionen gibt es in der Welt, gar viele meinen, sie dienen Gott und doch ist es nur dem äußeren Wesen nach. Lasst uns sehen, welcher Gottesdienst vor Gott gilt: *„Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten“* (Jak 1:27). Nicht nur die Waisen und Witwen zu besuchen, sondern sich flek-

kenlos von der Welt zu erhalten, das ist echter Gottesdienst. Almosen geben, gerne beherbergen und Mitleid empfinden ist vor Gott wertlos, wenn wir uns nicht fleckenlos von der Welt halten. Diese Werke, von Menschen getan, sind lobenswert, aber zu denken, weil wir solches tun, werden wir angenehm sein vor Gott ist eitel Betrug. Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid, sagt Gottes Wort in Jesaja 64:5. In 1 Korinter 13:3 lesen wir: *„Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeile, und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.“* Wenn nicht die Liebe Gottes ins Herz des Menschen ausgegossen ist und ihn die Liebe Christi also dringt, so dass ihn keine selbstsüchtigen Gründe, wie Menschengunst, Menschenehre und dergleichen dazu treiben, Gutes zu tun, so ist alles umsonst vor Gott. Kein moralisches Leben, kein guter Name, keine guten Eigenschaften, kein Kirchenbesuch kann uns die Gunst Gottes erwerben, sondern nur wer des Glaubens an Jesum und eine neue Kreatur in Ihm geworden ist, das gilt bei Gott.

Werter Freund, es ist Zeit, dass du aus dem Schläfe erwachst, und für dich selbst ausfindest, ob du dich auch wirklich auf dem schmalen Wege befindest, der nach oben führt. Hast auch du eine solche Erfahrung durch den Glauben an Jesum gemacht, wo alles neu wurde? Nicht durch die Taufe, die wir als Kinder empfangen haben, sondern durch den lebendigen Glauben an Jesus und Sein für uns vergossenes Blut erlangen wir die Wiedergeburt. Ist dir Gnade widerfahren, nachdem du deine Sünden bekannt und verlassen hast? Hast du das Leben empfangen, nachdem du das geraubte Gut wiedererstattet hast (Hes 33:15)? Bist du dir der Vergebung deiner Sünden gewiss, nachdem du allen deinen Schuldigern von Herzen (nicht nur mit dem Munde) vergeben hast (Matth 6:14-15; 18:35)? Und führst du ein Leben, dass dem Sohne Gottes ähnlich ist? Erwäge dies alles im ernstesten Gebet vor Gott und suche, bis du die Gewissheit hast, dass du ein Christ nach Gottes Wort bist. Entsage der Welt, alle Lastern und bösen Gewohnheiten, aller Sünde und Schande und wende dich mit ganzem Herzen zu Gott, so wirst du Ihn finden und mit Ihm Freude, Frieden und ewiges Leben. Amen. – Wm. Ebel 

Wen kümmert's?

Als ich kürzlich auf einer meiner Reisen war, beschäftigten mich eine Reihe von Gedanken über den Zustand der Menschen um mich her. Sie lebten in der offensten und schamlosesten Auflehnung gegen Gott, ohne auch nur einen Gedanken an die Ewigkeit zu verschwenden. Ich sah sie alle vor mir, Millionen von Menschen, die dem Trunk und dem Vergnügen, dem Tanz und der Musik, ihren Geschäften und ihren Ängsten, ihrer Politik und ihren Sorgen ergeben waren. Unwissend - in vielen Fällen willentlich unwissend - in anderen Fällen im vollen Bewusstsein der Wahrheit, ohne sich jedoch im Geringsten darum zu kümmern. Aber sie alle stürmten dahin und eilten in ihren Gotteslästerungen und Teufeleien unaufhaltsam dem Gericht Gottes zu. Während ich mich in Gedanken damit beschäftigte, hatte ich eine Vision:

Ich sah einen dunklen, sturmgepeitschten Ozean. Über ihm hingen schwere schwarze Wolken, durch welche hin und wieder grelle Blitze zuckten und schwere Donner rollten, während der Wind heulte und die Wellen sich erhoben und schäumende Brecher ohne Pause einander folgten.

In diesem Meer meinte ich ein Unzahl von Menschen zu erkennen, die schreiend und kreischend dahintrieben und zeitweilig untertauchten; sie fluchten und kämpften gegen die See und waren dem Ertrinken nahe; und während sie so fluchten und kreischten, tauchten sie noch einmal auf und schrien, und einige versanken, um nie wieder aufzutauchen.

Ich sah aus diesem schwarzen, zornigen Meer einen gewaltigen Felsen aufragen, dessen Gipfel hoch über die schwarzen Wolken reichte. Am Fuß des Felsens bemerkte ich eine ausgedehnte Platte, die den Felsen auf allen Seiten umgab. Auf diese Plattform sah ich zu meiner großen Freude fortwährend einige dieser armen, verzweifelt kämpfenden Menschen aus dem Wasser klettern. Und ich sah, dass einige von denen, die sich auf die Plattform gerettet hatten, wieder anderen Ertrinkenden

halfen, damit auch sie sich aus der tosenden See in Sicherheit bringen konnten.

Als ich genauer hinschaute, sah ich, dass einige der Geretteten sich eifrig bemühten und Pläne machten, wie sie mit Leitern, Tauen, Booten und anderen, noch wirksameren Mitteln die armen, um ihr Leben kämpfenden Menschen aus diesem Meer retten könnten. Da und dort gab es sogar einige, die in ihrer Retterliebe tatsächlich wieder in das Wasser sprangen, ohne nach den möglichen Folgen zu fragen. Und ich weiß kaum, was mich mehr freute - der Anblick derer, die erschöpft auf den sicheren Felsen kletterten, oder die Hingabe und Selbstaufopferung jener, die ganz darin aufgingen, andere zu retten.

Als ich weiter zuschaute, sah ich, dass die Menschen auf der Plattform eine ziemlich gemischte Gesellschaft waren. Das heißt, sie waren in verschiedene Gruppen oder Klassen aufgeteilt, und sie vertrieben sich die Zeit auf die verschiedenste Art und Weise. Nur sehr wenige schienen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, die Leute aus dem Meer herauszuholen.

Am meisten wunderte mich aber, dass von all denen, die doch selber irgendwann einmal aus dem Meer gerettet worden waren, anscheinend jeder das Ganze vergessen hatte. Jedenfalls schien die Erinnerung an jene Finsternis und Gefahr sie überhaupt nicht mehr zu plagen. Und ebenso seltsam und unfassbar fand ich, dass diese Leute sich anscheinend überhaupt keine Sorgen - keine wirklich quälenden Sorgen - um die armen Verlorenen machten, die direkt vor ihren Augen um ihr Leben kämpften und ertranken ... von denen viele ihre eigenen Ehegatten, Brüder, Schwestern oder sogar ihre eigenen Kinder waren.

Nun konnte diese erstaunliche Gleichgültigkeit nicht von Unwissenheit oder mangelnder Aufklärung herühren, denn sie lebten mit dem allem vor Augen und redeten manchmal darüber. Viele gingen sogar regelmäßig zu Vorträgen und Predigten, in denen die schreckliche Notlage dieser armen, er-

trinkenden Geschöpfe beschrieben wurde.

Ich haben schon erwähnt, dass die Bewohner dieser Plattform ihre Zeit mit allerhand Beschäftigungen und Kurzweil zubrachten. Manche von ihnen waren Tag und Nacht von ihrem Geschäft in Anspruch genommen, machten Gewinn und verstaute ihren Erwerb in Kästen, Panzerschränken und dergleichen.

Viele züchteten zum Zeitvertreib Blumen am Abhang des Felsens, andere malten auf Leinwand, machten Musik oder kleideten sich nach verschiedenen Moden und gingen umher, um sich bewundern zu lassen. Manche beschäftigten sich hauptsächlich mit Essen und Trinken, andere waren sehr davon eingenommen, über die ertrinkenden Geschöpfe im Meer zu diskutieren und was wohl aus ihnen in der Zukunft werden würde, während viele sich damit zufrieden gaben, ihre Pflicht gegenüber den Verlorenen damit erfüllt zu haben, dass sie kuriose religiöse Zeremonien durchführten.

Als ich noch genauer hinsah, entdeckte ich, dass einige aus der Menge, die den sicheren Ort erreicht hatten, einen Weg gefunden hatten, der auf eine noch höhere Ebene führte; diese war weit über den schwarzen Wolken, die den Ozean bedeckten. Von dort hatten sie eine gute Aussicht auf das naheliegende Festland, zu welchem sie an irgendeinem entfernten Tag zu gelangen hofften. Hier verbrachten sie ihre Zeit mit angenehmen Gedanken, gratulierten sich selbst und beglückwünschten einander, aus der stürmischen Tiefe gerettet worden zu sein; sie sangen Lieder über ihr künftiges Glück, wenn sie auf das Festland gebracht werden würden; sie stellten sich vor, dass sie es gerade „dort drüben“ klar erkennen konnten.

Während dieser ganzen Zeit trieben die kreischenden Menschenmengen im naheliegenden Meer umher; sie waren so nahe, dass sie leicht hätten gerettet werden können. Stattdessen gingen sie vor den Augen der Gleichgültigen im wütenden Wasser verloren.

So sah ich, wie die Handvoll Menschen auf der Plattform, die ich zuvor beobachtet hatte, immer noch bei ihrer Rettungsarbeit kämpften. Wie sehr wünschte ich, dass es eine große Menge von ihnen sei! Diese Schwerarbeiter schienen tatsächlich mit nichts anderem beschäftigt zu sein, als sich aufzuheben und zu weinen, sie mühten sich und waren eifrig dabei, den verlorengehenden Menschen zu helfen. Sie gönnten sich selbst keine Ruhe, und brachten alle um sich her aus der Ruhe, indem sie beständig in die Sorglosen drangen, ihnen behilflich zu sein. Von vielen ganz wohlwollenden und freundlich gesinnten Menschen wurden sie als Störung empfunden, einige von ihnen waren auch sehr religiös. Doch die Helfer machten immer weiter, nahmen alles, was sie hatten und alles, was sie an Booten, Flößen, Netzen und Seilen und anderen erdenklichen Hilfen bekommen konnten, um die armen, ertrinkenden Menschen zu retten.

Ein paar andere taten gelegentlich genau dasselbe, und waren dann auch schwer am Arbeiten, doch die Menschen, die hauptsächlich meine Aufmerksamkeit erregten, waren das ganze Jahr über damit beschäftigt. Sie machten tatsächlich solch ein Aufhebens darum und waren mit solch glühendem Eifer bei der Arbeit, dass sogar viele von jenen, die die gleiche Arbeit nur auf eine mildere Weise taten, ärgerlich

Die Handvoll
kühner,
entschlossener
Helfer, die ihr
eigenes Leben
riskierten,
um die
Untergehenden
zu retten,
waren echte
Soldaten des
Kreuzes Jesu.

dieser armen Menschen in diesem dunklen Meer erregte das Mitleid des großen Gottes im Himmel; es bewegte Ihn so sehr, dass Er ein mächtiges Wesen zu ihnen sandte, um sie zu erretten. Ich dachte, dass dieses mächtige Wesen geradewegs aus Seinem Palast kam, direkt durch die dunklen Wolken und

mitten unter die ertrinkenden Menschen in das wütende Meer sprang. Dort sah ich, wie Er sich abmühte, sie zu retten, mit Rufen und Tränen, bis der Schweiß Seiner großen Qual wie Blut von Ihm rann. Als Er sich abmühte, sie auf den Felsen zu heben, rief Er beständig den bereits Geretteten zu - jenen, denen Er bereits mit Seinen blutenden Händen geholfen hatte - dass sie kämen, um Ihn bei der schmerzlichen und anstrengenden Aufgabe zu helfen, ihre Mitgenossen zu retten.

Die Menschen auf dem Felsen hatten Seine Stimme gehört und fühlten, dass sie ihr gehorchen sollten - zumindest sagten sie das; sie bekannten, Ihn zu lieben, und stimmten Ihm in der Aufgabe, die Er sich vorgenommen hatte, von ganzem Herzen zu. Sie beteten Ihn an - oder taten zumindest so als ob. Am erstaunlichsten war für mich aber die Tatsache, dass diese Menschen auf dem Felsen, die Er doch gerufen hatte, von ihrem Handel und Wandel, ihrem Geldverdienen und Geldausgeben, von Familie und Freundeskreis, Religion und Religionsstreitigkeiten so sehr in Anspruch genommen waren, dass sie den Schrei des Einen, der Sich Selbst für sie in die See geworfen hatte, nicht hörten. Falls sie den Ruf aber hörten, schenkten sie ihm jedenfalls keine Beachtung. Es kümmerte sie nicht. Und so kämpften Abertausende vor ihren Augen um ihr Leben, schrien auf und ertranken, von Finsternis umgeben.

Und dann sah ich etwas, das erschien mir sonderbarer als alles andere, was sich bis dahin in dieser merkwürdigen Vision zugetragen hatte:

Einige von den Leuten auf der Plattform, die der Wunderbare gerufen hatte, um Ihn bei Seinem schwierigen Rettungswerk zu helfen, beteten zu Ihm und flehten, Er möge doch *zu ihnen kommen!*

Einige wünschten sich, dass Er zu ihnen käme, um bei ihnen zu bleiben und Seine Zeit und Kraft dafür herzugeben, sie glücklicher zu machen. Andere wünschten, Er käme, um ihnen verschiedene Zweifel und Befürchtungen zu nehmen, die sie hinsichtlich der Echtheit einiger Briefe hegten, die Er ihnen geschrieben hatte. Einige wünschten, Er käme, damit sie sich auf dem Felsen noch sicherer fühlen könnten, so sicher, dass sie ganz gewiss sein könnten, niemals wieder in das Meer hineinzugeraten. Zahlreiche andere erhofften sich von Ihm die Gewissheit, eines Tages

wirklich von dem Felsen weg auf das Festland zu kommen; denn es war ihnen wohlbekannt, dass einige, die sorglos spazierengegangen waren, den Halt verloren hatten und wieder in die stürmische See gefallen waren.

Deshalb war es die Angewohnheit dieser Leute geworden, sich zu versammeln und so weit wie möglich auf den Felsen hinaufzusteigen. Von dort aus schauten sie dann zum Festland hinüber, wo sie den Herrlichen vermuteten und riefen hinüber: „Komm zu uns! Komm und hilf uns!“ Währenddessen war Er (durch Seinen Geist) unten in der wütenden Tiefe bei den armen Ertrinkenden, die um ihr Leben kämpften, schlang Seine Arme um sie und versuchte, sie hinauszuziehen. Er schaute - o, so sehnsüchtig! aber ganz vergeblich - hinauf zu denen auf dem Felsen und rief sie mit heiserer Stimme: „Kommt her zu *mir!* Kommt und *helft mir!*“

Und dann verstand ich alles. Es war deutlich genug gewesen. Jenes Meer war der Ozean des Leben - das Meer des alltäglichen menschlichen Daseins. Jene Blitze waren das Aufleuchten der alles durchdringenden Wahrheit, die vom Thron Gottes ausgeht. Jenes Donnern war der ferne Widerhall Seines Zorns. Die schreiende Menschenmenge, die sich in der stürmischen See abmühte und um ihr Leben kämpfte, waren Tausende und Abertausende von bedauernswerten Huren und Zuhältern, Trunkenbolden und Schnapshändlern, Dieben, Lügner, Gotteslästerern und gottlosen Leuten aus allen Geschlechtern, Sprachen und Nationen.

O, was für ein finsternes Meer war das! Und o, wie viele Menschen, Reiche und Arme, Unwissende und Gebildete! Sie waren in ihren äußeren Umständen und Verhältnissen so verschieden, und doch glichen sie sich alle in einem Punkt - alle waren Sünder vor Gott - alle wurden von ihrer Ungerechtigkeit festgehalten und ließen sie ihrerseits nicht los, waren von irgendeinem Götzen hingerissen, Sklaven einer teuflischen Lust und regiert von dem „altbösen Feind“ aus der abgrundtiefen Hölle!

In einem Punkt alle gleich? Nein, sogar in zwei Punkten - nicht nur gleich in ihrer Bosheit, sondern auch, solange sie nicht gerettet waren, gleich in ihrem Untergang, tiefer, immer tiefer ... hinunter ... in die gleiche schreckli-

che Verdammnis. Jener große, bergende Felsen war Golgatha, der Ort, an dem Jesus für sie gestorben war. Und jene Menschen auf dem Felsen waren die Erlösten. Die Art und Weise, wie sie ihre Kräfte, ihre Garben und ihre Zeit einsetzten, zeigte symbolhaft die Beschäftigungen und Vergnügungen der Menschen, die vorgeben, von Sünde und Hölle errettet zu sein - Nachfolger des Herrn Jesus Christus. Die Handvoll kühner, entschlossener Helfer, die ihr eigenes Leben riskierten, um die Untergehenden zu retten, waren echte Soldaten des Kreuzes Jesu. Jener Mächtige, der sie inmitten der wütenden See zu Hilfe rief, war der Sohn Gottes, "gestern derselbe wie heute und in Ewigkeit", der noch immer kämpft und Fürbitte tut, um die unzähligen Menschen um uns her vor dem schrecklichen Schicksal der Verdammnis zu retten, und dessen Stimme durch die Geschäftigkeit des Lebens hindurch alle Geretteten aufruft, zu kommen und Ihm zu helfen, die Welt zu retten.

Meine Freunde in Christus, ihr seid aus dem Wasser gerettet worden, ihr seid auf dem Felsen - Jesus aber steht mitten in der Brandung und ruft euch auf, Ihm zu Hilfe zu kommen. Werdet ihr hineingehen? Seht doch selbst. Das Meer des Lebens, in dem Millionen von Menschen zugrunde gehen, reicht hinauf bis zu dem Fleck, auf dem ihr steht.

Ich verlasse nun die Vision und rede jetzt von Tatsachen - Tatsachen, die so wirklich sind wie die Bibel und wie Christus, der am Kreuz hing, so wirklich, wie der Tag des Jüngsten Gerichtes sein wird, und wie der Himmel und die Hölle, die ihm folgen werden.

Freunde! Lasst euch nicht durch die Äußerlichkeiten betrügen - Menschen und Dinge sind nicht, was sie scheinen. *Alle, die nicht auf dem Felsen sind, sind im Meer!* Betrachte sie einmal vom Standort des großen weißen Thrones aus, und was für ein Ausblick bietet sich da! Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist durch Seinen Geist mitten unter den Verlorenen und kämpft um ihre Rettung. Er ruft *euch* auf, in das Meer zu springen - an Seiner Seite zu stehen und Ihm in Seinem heiligen Bemühen zu helfen. Werdet ihr hineinspringen? Das heißt, wollt ihr euch Ihm zu Füßen werfen und euch Ihm ganz zur Verfügung stellen? Wollt ihr, die ihr immer noch am Ufer zögert und über die armen Verlorenen nachdenkt, von ihnen singt und für sie betet - wollt ihr es machen wie ein Mann am Strand, der einen anderen in den Wellen um sein Leben kämpfen sieht, sofort die hinderlichen Oberkleider auszieht und sich hineinwirft, um ihn zu retten? Wollt ihr wie dieser Mann alles ablegen - eure Scham, euren Stolz, eure Rücksicht auf die Meinung anderer Leute, euren Hang zur Bequemlichkeit und zu all den anderen selbstsüchtig geliebten Dingen, die euch so lange schon zurückgehalten haben - und diesen Millionen von sterbenden Männern und Frauen schnellstens zu Hilfe kommen?


Ist euch die wogende See zu finster und zu gefährlich? Sie ist es ja auch, keine Frage. Der Sprung bedeutet für euch wie für jeden anderen, der ihn wagt, mit Sicherheit Schwierigkeiten, Verachtung und Leiden. Für euch kann er noch mehr als dies bedeuten. Er kann den Tod bedeuten. Er aber, der euch aus dem Meer zu sich heranwinkt, weiß doch, was der Sprung für euch bedeuten kann - und obwohl Er es weiß, ruft Er euch dennoch und gebietet euch zu kommen.

Ihr müsst es tun! Ihr könnt euch dem nicht entziehen! Ihr habt euch lange genug im Christentum amüsiert. Ihr habt schöne Gefühle, schöne Lieder, schöne Versammlungen, eure Zukunft sieht gut aus. Ihr habt gewandte Redner, viel Applaus und lautes Lobpreisen - sehr viel Himmel auf Erden.

Also dann, geht zu Gott und sagt Ihm, dass ihr vorbehaltlos bereit seid, euch von allem abzuwenden, und dass ihr willens seid, den Rest eures Lebens im Kampf inmitten dieser untergehenden Millionen zuzubringen, was immer es euch auch kosten mag.

Ihr *müsst* es tun. Mit dem Licht, das jetzt über eurem Verstand aufgegangen ist, und mit dem Ruf in euren Ohren, und mit Seinen winkenden Händen vor Augen bleibt euch keine andere Wahl. Es ist eure Pflicht, zu den Verlorenen hinunterzugehen.

Deine Glückseligkeit wird ab jetzt darin bestehen, ihr Elend zu teilen; dein Behagen darin, ihren Schmerz zu teilen; deine Krone darin, ihnen ihr Kreuz tragen zu helfen; und dein Himmel darin, in den Rachen der Hölle zu steigen, um sie zu retten.

Was wirst du tun? - Wm. Booth 

TERMINE 2004

Californien, USA

20. - 28. März



Baden Württemberg, Deutschland

09. - 15. April



Ohio, USA

05. - 13. Juni

KONTAKTADRESSEN

Manitoba, Canada

Geschw. Wieler
(204) 320 - 9091

Ontario, Canada

Br. Henry Hildebrandt
(519) 765 - 2331

Deutschland

Br. Siegfried Tovstiga
(06264) 92 62 37

Chihuahua, Mexico

Br. Peter Hildebrandt
(625) 584 - 1011

Durango, Mexico

Br. Isaac Thiessen
(677) 100 - 2401

California, USA

Br. Daniel Layne
(909) 985 - 5759